

Feuchttücher verstopfen Kläranlage

Immer häufiger verstopfen Feuchttücher Pumpwerke von Kläranlagen. Verbraucher entsorgen die reißfesten Tücher einfach über die Toilette.



Die Themen Reinheit, Schmutzvermeidung und Müllentsorgung sind für den modernen Menschen untrennbar verbunden und werden von der Hygiene- und Gesundheitsindustrie auch groß propagiert. Allerdings bereitet die unsachgemäße Entsorgung vieler Produkte der Abwasserwirtschaft immer mehr Probleme, vor allem Feuchttücher, die nach Gebrauch einfach die Toilette runtergespült werden. Ob Babypflege, Abschminken oder Toilettenpapier – überall werden die Tücher benutzt, die im Gegensatz zu trockenem Toilettenpapier, das sich im Wasser auflöst, besonders reißfest sind. Sie sind nicht aus Papier, sondern aus dicht gewebtem, biologisch schwer

abbaubarem Zellstoff - eine so genannte Nassfestausrüstung mittels Chemikalien verleiht den Fasern die gewünschte Stabilität.

Werden diese Zellstofftücher über die Toilette entsorgt, so bilden sich in der Kanalisation häufig Verstopfungen und in Verbindung mit Fett Verklumpungen mit der Folge, dass Kanäle und Pumpen verstopfen. „Das ist wirklich ein großes Problem“, weiß Dieter Müller nur zu genau, was die Menschen via Toilette entsorgen. Ob Windeln, Medikamente, Hygieneartikel, Essenreste bis zu Damen- oder Wollbinden – der Chef der Kläranlage Pfullendorf und seine drei Mitarbeiter werden tagtäglich mit solchen Hinterlassenschaften und den Reparaturkosten bei Verstopfungen konfrontiert.

„Wir hatten schon eine 60 Zentimeter dicke Leitung, die durch Feuchttücher verstopft war“, berichtet Müller, dass beispielsweise die Pumpstation „Ziegelweiher“ für fast 100 000 Euro technisch aufgerüstet werden musste, weil fast jeden dritten Tag die Pumpe verstopft war: „Da mussten aus Sicherheitsgründen immer zwei Leute zum Ausräumen raus, die öfters die Pumpe zerlegten und wieder zusammenbauten.“

Eine Spezialfirma installierte nun ein Schneidewerk, das das Abwasser und alles darin Befindliche quasi zerhäckselt. Dennoch erhöht sich stetig der via Toilette entsorgte Abfall, der über die Kanäle in der Kläranlage angeschwemmt und in den Umlaufrechen aufgefangen wird. Monatlich beläuft sich diese Menge auf mehr als eine Tonne. Viele Menschen entsorgen ihre Medikamente über die Klospülung, auch weil es auf Packungsbeilagen so vermerkt ist. Aber ein Effekt ist beispielsweise, dass die Rückstände der Pille dazu führen, dass es in Bächen, in denen das geklärte Abwasser eingeleitet wurde, zu Mutationen bei Fischen kommt und Zwitterfische entstehen.

Bei einer Weiterbildung von zwei Dutzend Klärwärtern in Krauchenwies wurde das Feuchttuchproblem diskutiert, wobei sich die Experten wie Dieter Müller, der auch Obmann der Klärwärter im Kreis Sigmaringen ist, einig waren, dass sich die Faserstoff-Problematik weiter verschärfen wird. Sie warnen auch vor den reparaturbedingten Mehrkosten, die irgendwann auf die Verbraucher umgelegt werden, und eine Lösung könnte die Einführung einer weiteren Klärstufe sein.

Der Geschäftsführer des Landesverbandes Baden-Württemberg der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall(DWA), André Hildebrand, hat dazu einen einfachen Vorschlag: Einen Hinweis auf die Verpackungen von Feuchttüchern, diese nicht in der Toilette zu entsorgen.

Kläranlage Pfullendorf

Die Ausbaugröße ist für eine Einwohnerkapazität von 18 000 Personen ausgelegt. Bei Trockenwetter fließen täglich zwischen 3500 bis 4300 Kubikmeter Abwasser in die Kläranlage und bei Regenwetter sind es bis zu 15 000 Kubikmeter. Mit einem immensen technischen Aufwand wird die Reinigung betrieben, das bei Trockenwetter nach achtstündiger Behandlung in den Kehlbach ausgeleitet wird. Die Inhaltsstoffe des Abwassers bestehen zu einem Drittel aus festen und zu zwei Dritteln aus gelösten Stoffen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Kohlenstoff-, Stickstoff- und Phosphorverbindungen. Das ankommende Wasser durchfließt einen engmaschigen Umlaufrechen und in der nächsten Station, dem belüfteten Sand- und Fettfang werden mineralische Stoffe vom Wasser getrennt. Im Vorklärbecken setzen sich die feineren Feststoffe zur Sohle ab und der Rest wird mittels biologischer Reinigung durch Milliarden Kleinlebewesen im Belebtschlamm gereinigt und später in Nachklärbecken getrennt.

(siv)